

Weltkirche in Zahlen

Situation und Perspektiven 20 Jahre nach dem Konzil

Unter der Überschrift „Die Pastorsituation in der Weltkirche“ wurden im Jahre 1979 im Oktober-Heft der Herder-Korrespondenz (S. 518–529) kirchensoziologische Daten, Trends und Zukunftsperspektiven dargestellt. Der folgende Artikel schreibt die Befunde auf der Basis der neueren, zur Zeit greifbaren kirchlichen Globalstatistiken fort.

I. Entwicklung der Katholikenzahl in der Welt

Im Jahre 2020 wird nach Vorausschätzungen des Französischen Instituts für Bevölkerungsstudien in Paris die Bevölkerung der Erde von zur Zeit 4,8 Milliarden auf rund 7,8 Milliarden Menschen angewachsen sein. Nach der auf Daten des Population Reference Bureau in Washington erstellten Vorausberechnung wird sich zum Beispiel in diesem Zeitraum der bevorstehenden 35 Jahre die Bevölkerung der zwölf EG-Staaten (einschließlich Spanien und Portugal) von 322 Millionen auf 319 Millionen verringern. Sie wird dann nur noch 4,08% der Weltbevölkerung ausmachen – gegenüber 6,7% heute.

Würde man davon ausgehen, daß die Katholiken – trotz des leichten Rückgangs ihres Anteils an der Weltbevölkerung von 18,4% im Jahre 1970 auf 17,72% im Jahre 1982 – weiterhin rund 18% der Erdbevölkerung ausmachen – wenn auch mit gewissen Schwankungen –, dann würde voraussichtlich die Zahl aller Katholiken von 810,484 Millionen im Jahre 1982 auf maximal 884 Millionen im Jahre 1985 (Schätzung nach: David Barret, World Christian Encyclopaedia, Nairobi, 1982) auf 1,16 Milliarden im Jahr 2000 und auf 1,40 Milliarden im Jahr 2020 ansteigen. Sind dies zwar zweitgehend Annahmen, so hat sich aber faktisch die Zahl der Katholiken um 156,885 Millionen in den 13 Jahren von 1970 bis zum Jahre 1982 erhöht: Der Anstieg von 653,599 Millionen (1970) auf 810,484 Millionen (1982) bedeutet eine Steigerung von 24%. Nähme man die obige Schätzzahl von Barret für das Jahr 1985 als Vergleich, dann hätte sich die Zahl der Katholiken sogar um 231 Millionen, das sind 35%, erhöht. 50 Jahre nach dem Konzil würde sich die Katholikenzahl in der Welt dann ungefähr verdoppelt haben müssen. Wenn auch nicht alle Schätzungen so konkret zutreffen dürften, sie veranschaulichen dennoch deutlich das Ausmaß der in Gang befindlichen zahlenmäßigen Veränderungen in der Weltkirche.

Europa

Die Entwicklung der Katholikenzahl in Europa ist nur durch *geringe Veränderungen* bestimmt und spiegelt die stabilisierte Bevölkerungssituation wider. Bei einer leichten Erhöhung der Gesamtbevölkerung Europas ist eine geringe Steigerung der Katholikenzahl von 259 Millionen im Jahre 1970 auf 273 Millionen im Jahre 1982 zu ver-

zeichnen (5,40%). Lebten 1970 noch 39,6% aller Katholiken der Welt in Europa, so waren es zehn Jahre später nur noch 33,7%. Der Anteil der europäischen Katholiken an der Weltkirche wird sich auch in Zukunft weiter verringern. Welche konkreten Folgerungen dies für die Kirche in Europa haben wird, gilt abzuwarten. Beachtenswert dürfte jedoch die psychologische Wirkung sein. Eine Kirche, die nicht mehr wächst und damit auch eher dazu neigt, in ihren Strukturen stabil zu bleiben und die zusätzlich noch in den meisten Ländern Westeuropas durch wirtschaftliche Gesicherheit bestimmt ist, könnte eher dazu neigen, statisch zu reagieren, wenn nicht spirituelle und lebensmäßige Aufbrüche in eine missionarische Richtung entstünden.

Afrika

Von 1969 bis 1982 ist der Anteil der Katholiken in Afrika an der afrikanischen Bevölkerung kontinuierlich von 11,6% auf 12,72% gestiegen. Damit bestätigt sich weiterhin, daß die Zuwachsrate der Katholiken in Afrika nicht allein durch das natürliche Bevölkerungswachstum, sondern auch durch zahlreiche Erwachsenentaufen zustande kommen dürfte. Der Anteil der afrikanischen Katholiken an der Gesamtzahl aller Katholiken stieg mit 39,7 Millionen entsprechend 6,0% im Jahr 1970 auf 7,7%, das sind 63,0 Millionen im Jahr 1982. In dreizehn Jahren kamen in Afrika 23,3 Millionen Katholiken neu hinzu, das macht ein Wachstum von 58,6% aus. Die katholische Kirche hat damit ihre Präsenz auf dem afrikanischen Kontinent verstärkt, jedoch nicht gleichmäßig. Die größten Zuwachsraten werden durch die Veränderungen in einigen Ländern, wie z. B. in Zaire, Nigeria, Uganda, Angola, Tansania statistisch erklärt. Denn in diesen Ländern zusammen lebten im Jahre 1982 31 980 Millionen Katholiken, das sind 50,7% aller Katholiken in Afrika. Auffallend ist, daß in den Jahren von 1969 bis 1982 die Katholikenzahl z. B. in Algerien, Mauretanien, Marokko, Niger, Tschad und Somalia im Verhältnis zur jeweiligen Landesbevölkerung kaum zugenommen oder sogar abgenommen hat. Hier läßt sich naheliegend vermuten, daß die Wirksamkeit des Islam auch in missionarischer Hinsicht so effizient ist, daß ein Anstieg der Katholikenzahl vorerst nicht möglich sein dürfte.

Asien

Nach einer Phase des statistisch bedingten Rückgangs des Anteils der Katholiken an der Gesamtbevölkerung in Asien von 2,6% im Jahre 1970 auf 2,4% im Jahre 1976 – es konnten damals offensichtlich keine verlässlichen Angaben mehr über Katholiken in Vietnam, Laos und Kambodscha gewonnen werden – ist derzeit eine positive Stabilisierung dieses Anteils auf 2,45% (1982) zu beobach-

ten. Da in Asien angesichts der großen Zahl der Gesamtbevölkerung von 2,732 Milliarden Menschen, das sind 59,7% der Weltbevölkerung (1982), schon geringe Prozentsatzänderungen bedeutsame Größenordnungen beinhalten, muß man sich vergegenwärtigen, daß derzeit 66,9 Millionen Katholiken diesen 2,732 Milliarden Menschen als Minderheit gegenüberstehen. Nimmt man den Anteil der Philippinen mit 42,7 Millionen Katholiken heraus, dann stellen die restlichen 24,26 Millionen Katholiken in Asien – ohne die Philippinen – nur noch 0,90% der Bevölkerung. Immerhin stellen sie jedoch mehr Katholiken in der Weltkirche als die Afrikaner, nämlich 8,26% aller Katholiken (1982). Bezeichnend ist für Asien auch, daß in einigen Industrie- und Schwellenländern, wie z. B. Japan und Taiwan, kaum Zuwachsraten zu verzeichnen sind. Selbst in Indien wächst die Kirche nur wenig. Der Anstieg belief sich von 1973 mit 8,74 Millionen auf 12,20 Millionen im Jahr 1982, das heißt um 39,5%. Im gleichen Zeitraum wuchs die indische Bevölkerung von 587,336 Millionen auf 711,660 Millionen um 21,16%. Wenn den verschiedenen Berichten über die Situation der Katholiken in der Volksrepublik China nachgegangen wird, dann muß man davon ausgehen, daß dort mindestens eine Million, wenn nicht erheblich mehr, Katholiken leben. Aber all dies bestätigt erneut die Minderheitssituation der Katholiken in Asien. Stärkere Aufbrüche sind hingegen in Korea, Indonesien und in bestimmten Bereichen auch in Malaysia sowie in Thailand zu verzeichnen, die aber insgesamt quantitativ nicht so stark ins Gewicht fallen.

Amerika

Die statistische Erfassung Gesamtamerikas geschieht in den römischen Tabellen nach den Regionen Südamerika, Zentralamerika, Karibik und Nordamerika. Interessanterweise wird der Bereich der lateinamerikanischen Bischofskonferenzen, die im CELAM zusammengeschlossen sind, nicht in einem eigenen Gesamtwert ausgewiesen. Die Zahl der Katholiken stieg in Gesamtlateinamerika von 270,056 Millionen im Jahre 1973 auf 338,501 Millionen im Jahr 1982, also um 25,34%. Mit 227 Millionen bildet Südamerika die stärkste Gruppe. Es folgt Mittelamerika mit 91 Millionen und schließlich die Karibik mit 18 Millionen (1982). Die Gesamtsteigerung der Katholiken in Lateinamerika hat sich nicht so sehr beschleunigt, wie es in den siebziger Jahren immer angenommen wurde. Auch in der ersten Hälfte der achtziger Jahre kommt der Kirche in Lateinamerika ein Anteil an der Katholikengesamtzahl von 41,76% zu, gegenüber 39,18% im Jahre 1973. Sie bildet damit bekanntermaßen die größte Gruppe, aber eine Steigerung auf über 50% aller Katholiken dürfte sich so schnell nicht einstellen. Die Zahl der Katholiken in Nordamerika mit 62 339 Millionen (1982) hat sich gegenüber dem Jahr 1973 um 10,8%, das heißt 6,09 Millionen gesteigert. Damit wird erkennbar, daß sich in Nordamerika kaum deutlichere Wachstumsimpulse für die Kirche ergeben als in Europa.

Ozeanien

Mit 6,152 Millionen bilden die Katholiken in Ozeanien die kleinste Gruppe eines Kontinents bzw. globalen Bereichs und stellen damit nur 0,75% aller Katholiken. Aber in der Region selbst machen die Katholiken 26,3% der Gesamtbevölkerung aus und sind damit ein nicht zu unterschätzender Faktor in diesem am weitesten ausgedehnten Bereich unserer Erde. Gegenüber 1970 hat die Zahl der Katholiken in Ozeanien um 37,78% zugenommen.

Globale Trends

1. Die allmähliche, aber deutliche Verringerung des Anteils der Katholiken an der Weltbevölkerung von 18,3 auf 17,75% im Jahre 1982 wird wegen der Stagnation in Europa und Nordamerika, aber auch durch die Steigerungen in Asien und Lateinamerika und durch das Wachstum der Kirche in Afrika nicht aufgefangen. Insofern sind auch ältere Schätzungen der achtziger Jahre zu korrigieren. Die Zahl der Katholiken im Jahre 1985 dürfte sich eher auf rund 850 Millionen und nicht auf 884 Millionen belaufen, wie von dem bekanntesten kirchensoziologischen Statistiker Barret vor wenigen Jahren angenommen wurde.
2. Das durch die Zahlenentwicklung der Kirche in den einzelnen kontinentalen Regionen bedingte Eigenprofil hat sich in den Jahren seit dem Konzil nicht wesentlich verändert: Einer eher stagnierenden Kirche in Europa steht eine zahlenmäßig wachsende, in sich vitale und missionarische Kirche in Afrika gegenüber, während die katholische Kirche in Asien, was ihre zahlenmäßige Entwicklung betrifft, durch sehr verschiedenartige Prozesse bestimmt wird, aber auch sehr deutliche Wachstumschritte verzeichnet. Die Kirche in Lateinamerika erstarkt zahlenmäßig nicht so schnell, wie ursprünglich erwartet, weil sich offenbar auch das Bevölkerungswachstum verlangsamt. Die Kirche Nordamerikas schließlich bietet ein ähnliches Bild wie in Europa, jedoch mit etwas günstigeren Wachstumszahlen hinsichtlich der Katholikenzahl.
3. Am Anfang der achtziger Jahre stellen die Katholiken in Lateinamerika 41,76%, in Asien 8,26%, in Afrika 7,77% und in Ozeanien 0,75% der Gesamtzahl in der Weltkirche. Damit stellt die Dritte Welt 58,54% aller Katholiken gegenüber 41,42% in der nördlichen Hemisphäre, die sich auf 7,69% in Nordamerika und 33,73% in Europa aufteilen. Dieser Trend wird sich auch in der Zukunft fortsetzen, wobei aber nicht abzusehen ist, wie stark sich der im Moment einsetzende missionarische Schub in Asien weiter verstärkt, so daß die Kirche in Asien auch zahlenmäßig gegenüber der Kirche in Afrika weiter an Gewicht in der Weltkirche gewinnt.

II. Priester in der Weltkirche

Unter dem Titel „Neue Tendenzen der Pastoral-situation“ („Recenti tendenze dell'attività pastorale della Chiesa cattolica fino al 1983“) veröffentlichte die italienische Ausgabe des „Osservatore Romano“ am 7. Juli 1985 eine statistische Studie über die Entwicklung der Priester- und

Seminaristenzahlen in der Weltkirche, die erstmalig zusammenhängend Zahlen für das Jahr 1983 veröffentlicht. Das letzte vom Vatikan herausgegebene statistische Jahrbuch der Kirche gibt dagegen lediglich den Stand vom 31. 12. 1982 wieder. Während offenbar in der jetzt veröffentlichten Studie Zahlen von 1982 aufgrund neuerer Erhebungen für das Jahr 1983 fortgeschrieben werden, macht der Text bei der Zahl der Priester Angaben für das Jahr 1973, die erheblich von den Angaben des statistischen Jahrbuches 1973 abweichen. So ist z. B. nach Angaben der vom Osservatore Romano zitierten Studie die Zahl der Priester von 433 089 im Jahre 1973 auf 406 376 im Jahre 1983, das heißt um 6,2% zurückgegangen. Im Vergleich zu den Angaben des Annuario Statistico 1973 ergäbe sich aber lediglich ein Rückgang in dieser Dekade von 73 bis 83 um 1,75%. Offensichtlich sind bei den geänderten Zahlen für das Jahr 1973 die Angaben für die Ordenspriester neu berechnet worden sowie Angaben über Länder einbezogen, die aus verschiedenen Gründen jeweils im Annuario Statistico nicht erfaßt werden konnten. Wenn wir bei den nachfolgenden Vergleichen und Überlegungen von den neuesten Daten ausgehen, ergibt sich für die zahlenmäßige Situation der Priester in der katholischen Kirche auf Weltebene folgendes Bild: Der Rückgang der Priesterzahlen in der Weltkirche erklärt sich im

also insbesondere der Missionare, von 13 392 in zehn Jahren auf 10 589 verringert, damit hat Afrika den höchsten Rückgang auf Weltebene, nämlich um 20,96%, zu registrieren. Dieser Einbruch beim priesterlichen Missionspersonal aus den Orden konnte durch das Anwachsen des afrikanischen Weltklerus relativ gut aufgefangen werden. Er stieg von 4993 auf 6813 um 36,45%. Zur Veranschaulichung dieser enormen personellen Umschichtung des pastoralen Personals in Afrika wird der Hinweis genügen, daß sich zum Beispiel die Zahl der Missionskräfte aus Deutschland in der Dritten Welt innerhalb von rund zehn Jahren von über 8000 zu Beginn der siebziger Jahre auf 7000 im Jahre 1985 verringerte; ähnliche Werte dürften auch für die anderen westlichen Entsendeländer von Missionaren zutreffen.

Entsprechende Vorgänge lassen sich auch in Lateinamerika beobachten. Allein in der südamerikanischen Region stieg die Zahl der Diözesanpriester in zehn Jahren von 14 472 auf 15 229, also um 5,2%. Demgegenüber verringerte sich die Zahl der Ordenspriester von 20 624 auf 18 946 um 1678, das heißt um 8,1%. Ähnlich wie in Afrika konnte der Rückgang zu einem großen Teil aufgefangen werden. Der Verlauf für Zentralamerika liegt noch günstiger, weil sich hier die Zahl der Ordenspriester kaum verringerte. Dort hat vielmehr die Zahl der Priester im Berechnungszeitraum von 11 947 auf 12 501 also um 545, das sind 4,63% zugenommen.

Noch bedeutsamer ist der Anstieg der Zahl der katholischen Geistlichen in Asien. Hier stieg die Zahl der Priester insgesamt von 25 981 auf 28 147, also um 2166 Priester. Dies ist eine Steigerung von 8,33%. Berücksichtigt man dabei den Rückgang im Mittleren Osten, dann liegt die Steigerung noch erheblich höher. Auch diese Zunahme erklärt sich wie in Zentralamerika durch den gleichzeitigen Anstieg der Neupriester im Diözesanklerus und in den Orden.

Im Jahre 1983 verteilen sich die Priesterzahlen ähnlich wie in den früheren Jahren, jedoch vielfach im umgekehrten Verhältnis zur Entwicklung der Katholikenzahlen. Während in Europa rund 33,3% der Katholiken 58,2% der Priester in Anspruch nehmen und in Nordamerika 7,7% der Katholiken 17,1% der Priester zur Verfügung haben, stehen in Afrika für 8% der Katholiken nur 4,3% der Priester zur Verfügung, in Asien für 8,4% der Katholiken nur 6,9% und in Südamerika für 28,1% der Katholiken nur 8,4% der Priester sowie in Zentralamerika für 11,4% der Katholiken lediglich 3,1% der Priester. Andererseits beginnt sich, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie bei der katholischen Gesamtbevölkerung auf der Erde, auch der Anteil der Priester von der nördlichen Hemisphäre in die südliche Hemisphäre schwerpunktmäßig zu verlagern: Wirkten im Jahr 1973 noch 76,9% aller Priester in Nordamerika und Europa, so sind es 1983 nur noch 75,3%. Die Zahl der Priester in der Dritten Welt erhöhte sich von 23,1% auf 24,7%. Das ist eine angesichts der Entwicklung der Katholikenzahlen langsame Umschichtung, die aber, und das erscheint wichtig, in der Gesamttendenz der Zah-

Priester in der Weltkirche

Kontinente	1973			1983		
	Diöz.-priester	Ordenspriester	Summe	Diöz.-priester	Ordenspriester	Summe
Afrika	4 993	13 392	18 385	6 813	10 589	17 402
Amerika						
Nordamerika	43 342	29 407	72 749	42 267	27 272	69 539
Mittelamerika	7 556	4 391	11 947	8 124	4 377	12 501
Karibik	822	1 864	2 686	959	1 506	2 465
Südamerika	14 472	20 624	35 096	15 229	18 946	34 175
Amerika insges.	66 192	56 286	122 478	66 579	52 101	118 680
Asien						
Mittl. Orient	1 207	1 333	2 540	1 059	1 260	2 319
Südostasien	10 589	12 852	23 441	13 500	12 328	25 828
Asien insges.	11 796	14 185	25 981	14 559	13 588	28 147
Europa	181 245	79 178	260 423	162 994	73 535	236 529
Ozeanien	3 015	2 807	5 822	2 894	2 724	5 618
Global	267 241	165 848	433 089	253 839	152 537	406 376

wesentlichen durch die Verminderung der Zahl der Priester in Europa. Sie schrumpfte von 260 423 (1973) auf 236 529 (1983), das heißt um 23 894 mit einer prozentualen Verminderung von 9,1%. Dabei beträgt der Rückgang in Europa bei den Ordenspriestern 7,1% (5643), aber bei den Weltpriestern 10,06% (18 251). Verhältnismäßig stark ist auch der Rückgang der Priesterzahlen in Nordamerika. Sie verringerten sich von 72 749 auf 69 539, das heißt um 4,28% (3210).

Leichte Rückgänge sind noch in Ozeanien um 3,5%, im Mittleren Orient um 8,7% sowie in der Karibik um 8,2% zu verzeichnen.

In Afrika hingegen hat sich die Zahl der Ordenspriester,

lenentwicklung der Weltkirche liegt, wenn auch mittelfristig in der Dritten Welt den Gemeinden Priester nicht in dem Ausmaß zur Verfügung stehen werden, wie es dies in Europa und Nordamerika noch immer der Fall ist.

Zwischen 1973 und 1983 ist die Zahl der Priesterweihen zunächst allmählich bis zum Jahre 1979 immer mehr zurückgegangen. Seit 1980 nimmt sie wieder zu. Sie hat aber mit 6210 Priesterweihen im Jahr 1983 noch nicht den Stand von 1973 mit 7169 Ordinationen erreicht. Auf 1000 Priester kommen zur Zeit jährlich 169 neu geweihte Priester, während sich demgegenüber der Rückgang durch Tod im Jahr 1983 auf 7325 sowie durch Niederlegung des priesterlichen Amtes auf 1258 beläuft (1983 im Vergleich zu 1982); dies bedeutet eine Verringerung von 210 pro Tausend. Würde aber die sich abzeichnende Zunahmerate von rund 200 Priestern im Vergleich der Jahre 1982 und 1983 anhalten, dann dürfte innerhalb der nächsten Jahre damit zu rechnen sein, daß sich die Zahl der Priester stabilisiert – etwa in der Größenordnung von plus/minus 400 000. Sollte aber gerade in der Dritten Welt, wie es sich schon abzeichnet, die Zahl der einheimischen Priester weiter in dem Ausmaß ansteigen wie bisher, dann dürfte bis zum Jahre 2000 die Zahl der Priester insgesamt wieder stärker ansteigen und die Umschichtung innerhalb des Klerus von europäischen und nordamerikanischen Priestern zu afrikanischen, lateinamerikanischen, ozeanischen, asiatischen Priestern sich entschieden weiter fortsetzen.

III. Seminaristen

Solche Annahmen werden durch die Entwicklungen bei den Seminaristen, das heißt den Priesteramtskandidaten der philosophischen und theologischen Studiengänge begründet. So hat sich innerhalb des betrachteten Zeitraumes von 1973 bis 1983 die Zahl der Seminaristen auf Weltebene von 63 795 auf 77 044, das heißt um 13 249, das

Priesteramtskandidaten in der Weltkirche

Jahr	Priesteramtskandidaten in Ausbildungszentren von		
	Diözesen	Orden u. Kongregationen	Summe
1973	41 545	22 250	63 795
1974	40 307	21 248	61 555
1975	39 047	21 095	60 142
1976	38 918	21 450	60 368
1977	39 422	21 591	61 013
1978	40 978	21 692	62 670
1979	43 212	21 777	64 989
1980	44 143	21 899	66 042
1981	46 649	21 984	68 633
1982	49 380	23 621	73 001
1983	52 019	25 025	77 044

sind 20,76% erhöht. Dabei verdoppelte sich in Afrika beinahe die Zahl der Seminaristen von 4237 auf 8273, das sind 95,25%. Die Zahl der Priesteramtskandidaten bei den Ordensgemeinschaften hat sich sogar innerhalb dieser Dekade mehr als verdreifacht. In allen drei Regionen La-

teinamerikas sind ähnliche Steigerungsraten zu verzeichnen. In der Karibik verdreifachten sich die Zahlen der Seminaristen in den Ordensgemeinschaften, und sie verdoppelte sich bei Kandidaten für den Diözesanklerus. Ähnliche überraschend hohe Steigerungsraten gelten für Zentral- und Südamerika. Insgesamt stieg die Zahl der Priesteramtskandidaten in Lateinamerika in diesen zehn Jahren von 9712 auf 19 207, das heißt um 9495, das ist eine noch höhere Steigerungsrate als in Afrika, nämlich 102,2%.

In Asien ist der Anstieg wesentlich geringer, weil das zahlenmäßige Niveau der Seminaristen mit weit über zehntausend schon im Jahr 1973 im Vergleich zu der Katholikenzahl in Asien sehr hoch war. Trotzdem nahm die Zahl der Seminaristen in zehn Jahren um 3628, das

Priesteramtskandidaten in Ausbildungsstätten von Diözesen und religiösen Gemeinschaften

Kontinente	1973			1983		
	Diözesen	Orden u. Kongregationen	Summe	Diözesen	Orden u. Kongregationen	Summe
Afrika	3788	449	4237	6880	1393	8273
Amerika						
Nordamerika	7191	5073	12264	5406	2988	8394
Mittelamerika	2623	1169	3792	3403	1770	5173
Karibik	250	83	333	480	271	751
Südamerika	2947	2640	5587	8172	5111	13283
Amerika insges.	13011	8965	21976	17461	10140	27601
Asien						
Mittl. Orient	239	203	442	234	153	387
Südostasien	5867	3911	9778	8642	4819	13461
Asien insges.	6106	4114	10220	8876	4972	13848
Europa	18005	8240	26245	18272	8186	26458
Ozeanien	635	482	1117	530	334	864
Global	41545	22250	63795	52019	25025	77044

sind 35,49% zu. Leicht verringert hat sich hingegen – und das ist für diese Region durchaus kritisch zu sehen – die Zahl der Seminaristen in Ozeanien von 1117 in zehn Jahren auf 864. Wirklich bedenklich aber sind die Veränderungen in Nordamerika und Europa. In Nordamerika fiel die Zahl der Seminaristen in zehn Jahren von 12 264 auf 8394, das heißt um 3870, dies macht eine Verringerung um 31,55% aus. In Europa ist zwar eine Stabilisierung der Seminaristenzahlen erreicht. Waren es im Jahre 1973 26 245 Seminaristen, so waren es im Jahre 1983 26 458. Dies kommt einer Steigerung von 0,8% gleich. Dabei muß man allerdings die hohe Zahl der Seminaristen in Polen mit berücksichtigen. Auf Weltebene hat sich somit gerade aufgrund des Rückgangs in Nordamerika und Ozeanien sowie der nur stabilen Situation in Europa der Anteil der Seminaristen noch wesentlich stärker als bei den Priestern in die Dritte Welt verlagert. Strebten im Jahre 1973 39,7% aller Seminaristen das Priesteramt in der Dritten Welt an und noch 60,3% in Europa und Nordamerika, waren es im Jahre 1983 in Europa und Nordamerika nur noch 45,3%, während sich bereits 54,7% der Seminaristen in Afrika, Asien und Lateinamerika auf das Priestertum vorbe-

reiteten. Damit bestätigt die Entwicklung der Seminaristenzahlen die im vorhergehenden Abschnitt getroffenen Überlegungen für die künftige Entwicklung der Priesterzahlen. Die Umschichtung der Katholikenzahlen von der nördlichen Hemisphäre zur südlichen Hemisphäre mit einer wesentlichen Steigerung im Süden gilt gerade für die Seminaristen und wird sich folglich – sollten nicht unvorhergesehene neue Einflüsse wirksam werden – gerade für die Zahl der Priester bestätigen.

IV. Perspektiven für die Personal-situation der Weltkirche in der Zukunft

Bei einer insgesamt sich stabilisierenden Gesamtbevölkerung in Westeuropa wird die Zahl der Katholiken nicht mehr stark zunehmen, sich aber im Verhältnis zur Weltkirche immer weiter verringern. Angesichts des hohen Altersdurchschnitts der Priester und des im Vergleich zur Weltebene sehr günstigen Verhältnisses von Priestern zu Katholiken werden in Zukunft die Relationen sich dahingehend entwickeln, daß für wenig mehr Katholiken weniger Priester zur Verfügung stehen, aber die leicht ansteigende Zahl der Seminaristen läßt vermuten, daß sich auch die Zahl der Priester – wenn auch auf einem wesentlich niedrigeren Niveau als in den sechziger und siebziger Jahren nach dem Konzil – stabilisiert. Diese mehr statische Situation der katholischen Kirche in Europa, verbunden mit der schon erwähnten wirtschaftlichen Sicherheit, birgt in sich die Gefahr der geringen Beweglichkeit. Es wird darauf ankommen, daß die europäische Kirche im Dialog mit den Ortskirchen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu neuen missionarischen Impulsen in der für sie typischen säkularisierten Situation findet, zumal davon ausgegangen werden muß, daß sich diese früher oder später auch stärker auf die Schwellenländer in der Dritten Welt und sogar auf die übrigen Entwicklungsländer auswirken wird. Gerade dann ist ein neuer Akzent des Austauschs zwischen den Ortskirchen möglich und notwendig.

Die Kirche in Asien hat offenbar mit ihrer stärkeren missionarischen Wirksamkeit eine leicht steigende Präsenz erzielt, wird aber in diesem Kontinent, der mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung stellt, soweit voraussehbar eine Minderheit bleiben, die darum insbesondere den Weg des Dialogs und des Zeugnisses beschreiten muß. Aufgrund ihrer hohen Zahl von Seminaristen und Priestern muß angenommen werden, daß in ihr eine hohe spirituelle Vitalität hinzukommen wird.

Auch die Kirche in Afrika ist eine ausgesprochene missionarische Kirche, was allein schon dadurch verdeutlicht wird, daß das hohe Niveau von über 600 000 Erwachsenentaufen über zehn Jahre hinweg aufrechterhalten werden konnte. Die Zahl der Erwachsenentaufen stieg von 664 000 im Jahr 1973 auf 678 000 im Jahr 1982, also um 2%, obwohl sich der eingangs beschriebene Rückgang der europäischen und der doch nur partielle Ersatz durch einheimische Weltpriester vollzog. Diese missionarische

Kraft erweist sich als weitgehend unabhängig von der Umschichtung unter den Priestern und ist sicher wesentlich mit auf die hier nicht näher beschriebene Wirksamkeit der Katechisten im Afrika zurückzuführen. Im Hinblick auf Asien ist noch ergänzend zu vermerken, daß dort die Zahl der sogenannten Erwachsenentaufen (Taufen von älteren Kindern über sieben Jahren, Jugendlichen und Erwachsenen – in den römischen Statistiken nach diesen Gruppen nicht näher spezifiziert) von 188 000 auf 315 000, also um 67% stieg. Das bestätigt erneut die obige These der missionarischen Kraft der Kirche in den asiatischen Ländern.

In Lateinamerika wird ähnlich wie in Afrika in etwa die Zahl der ausscheidenden europäischen und nordamerikanischen Missionare durch einheimische Welt- und Ordenspriester ersetzt. Wenn dies auch im Moment noch nicht voll erreicht ist, so läßt die auf Weltebene höchste Steigerung der Seminaristenzahlen in Lateinamerika dies als sicher für die Zukunft gelten. Auch in Lateinamerika hat die Zahl der sogenannten Erwachsenentaufen um mehr als 50% zugenommen. Dies ist wiederum anders zu erklären als in Afrika und Asien. Dürften in Asien insbesondere die Priester in diesen Prozeß stärker einbezogen sein, während es in Afrika die Katechisten sind, so wirken sich in Lateinamerika die neuen Strukturierungen einer basisorientierten Pastoral dahingehend aus, daß mehr und mehr Erwachsene durch die Gemeindegarbeit neu in die Kirche integriert werden. Bedenken muß man stets, daß in Lateinamerika aber diese Entwicklungen auf einem wesentlich niedrigeren Niveau praktizierender Katholiken im Vergleich zur hohen Katholikenzahl verlaufen.

In Nordamerika haben wir ähnlich wie in Europa eine relativ stabile Situation, wobei aber die Zahl der Katholiken stärker zunimmt als in Europa und im Gegensatz zu Europa die Zahl der Priester und insbesondere der Seminaristen stark zurückgeht, so daß mittelfristig gerade für Nordamerika eine Beeinträchtigung der pastoralen Gesamtsituation, wenn auch nicht kurzfristig, zu erwarten ist. Es dürfte sich vermutlich gerade die Nichterfassung der Jugend in Nordamerika für den hauptamtlichen kirchlichen Dienst langfristig negativ für die Präsenz und Ausstrahlung der Kirche in diesem Subkontinent auswirken.

Zwanzig Jahre nach dem Konzil hat sich das Anfang der siebziger Jahre voraussehbare Profil einer missionarischen Weltkirche, die sich mehr und mehr in den Ländern der Dritten Welt beheimatet, bestätigt. Dies ist ohne Zweifel eine Herausforderung an die abendländische Welt, nicht nur mehr in den Dialog mit den jungen Kirchen zu kommen, sondern darüber hinaus auch die wirtschaftliche Sicherung der Seminaristen und Priester in diesen Kirchen mitzutragen. Dies eingehender darzustellen, führt in diesem Rahmen zu weit, müßte aber in eigenen Analysen ergänzend nachgeholt werden.

Hans Czarkowski